



Oktoberfest - eine Fantasy-Komödie

2

Die Nachricht, dass der russische Außenminister eine Kopie sei, sorgte weltweit für Aufsehen. Unterschiedlichste Meinungen wurden laut. Die einen hatten es schon immer gewusst, andere hielten sie für die Ausgeburt eines karrieregeilen Reporterhirns, eine dritte Gruppe lehnte eine solche Möglichkeit aus grundsätzlichen Erwägungen schlichtweg ab. Von einem Menschen könne man keine Kopie herstellen, war die Begründung, denn schließlich sei jeder Mensch einmalig.

Doch da irrten sie sich.

Noch ehe eine Protestnote aus Moskau vorlag, ließ Labrow verkünden, er werde sich um neun Uhr desselben Tages von ausgewählten Vertreterinnen der Presse in die Augen schauen lassen. Dann werde man sehen, dass er das Original und keine Kopie sei.

Erwartungsgemäß fiel der Iristest positiv aus, und kurz darauf titelte die 'Blind-Zeitung':

'Netzhauttest: Labrow doch Russe!'

Damit war diesem Boulevard-Blatt ein neuer Weltrekord gelungen. In vier Worten hatte das Blatt gleich zwei Falschmeldungen untergebracht: Erstens handelte es sich nicht um die Netzhaut, sondern um die Regenbogenhaut, und zweitens war Labrow nicht Russe, sondern gebürtiger Georgier. Außerdem interessierte die Leute nicht dessen Nationalität, sondern sie wollten wissen, ob er ein echter Mensch war oder nicht.

Tätgens nahm das Testergebnis mit Gelassenheit zur Kenntnis. Etwas anderes hatte er auch nicht erwartet. Ein Doppelgänger des Originals, der unversehens aus seinem Versteck auftaucht, seine Augen präsentiert und mit einer dicken Belohnung im Nirgendwo verschwindet. Er schnalzte mit der Zunge. Nicht schlecht, die Leute, dachte er, Hut ab.

In diesem Moment traf im Kanzleramt in Berlin die Protestnote aus Moskau ein. Man werde den Außenminister der Russischen Föderation unverzüglich von der Konferenz abberufen, hieß es dort in harschen Worten, sollte nicht bis heute Abend, 18 Uhr MEZ, ein halbseitiges Dementi auf der ersten Seite des 'Hamburger Morgenspiegels' erscheinen.

Die Kanzlerin, wie immer um Ausgleich bemüht, telefonierte an zwei Apparaten gleichzeitig – doch vergeblich. Beide Seiten blieben hart. Moskau bestand auf einem Dementi, Der 'Hamburger Morgenspiegel' drohte damit, das Beweismaterial zu veröffentlichen.

Nun war guter Rat teuer. Die Münchener Sicherheitskonferenz sollte am Wochenende beginnen, die Zeit drängte.

Da schlug die nächste Nachricht ein wie eine Bombe.

Bei DPA meldete sich ein Mann, der angab, der Kapitän der Dienstmaschine Labrows zu sein. Wegen der schlechten Tonqualität war er kaum zu verstehen. Ein Triebwerkschaden, sagte die Stimmer, habe sie zu einer Notlandung in Izmir gezwungen. Mit einer Reparatur sei so schnell nicht zu rechnen, man warte auf ein Ersatzteil aus Russland. Deshalb bitte man darum, die Konferenz ohne den Außenminister der Russischen Föderation zu beginnen.

Man forschte nach, und es stellte sich heraus, dass Labrows Dienstmaschine nicht in München gelandet war.

Also gab es nicht nur zwei, sondern anscheinend sogar drei Außenminister der Russischen Föderation, die sich bis auf eine winzige Kleinigkeit ähnelten wie ein Ei dem anderen.

Wer aber war der richtige? Mit welchem von den dreien konnte man überhaupt verhandeln? Wessen Unterschrift war rechtsverbindlich?

3



Oktoberfest - eine Fantasy-Komödie

Es war kurz vor Mitternacht. In einem der kleinen Konferenzzimmer des Kanzleramts saßen drei Personen im Gespräch vertieft. Durch das bodentiefe Fenster schimmerte das Lichtermeer der Millionenstadt.

Gerade fragte der Innenminister, ein großer Mann, Mitte fünfzig, dunkles Haar, gebräunte Haut, tiefe, etwas kratzige Stimme: „Hast du schon Nachricht aus Moskau?“

„Ich habe vorhin mit dem russischen Präsidenten telefoniert“, sagte die Bundeskanzlerin, Frau Angela Markwardt. „Er weiß angeblich von nichts und wirkte äußerst überrascht. Das Ultimatum nimmt er zurück. Sein Geheimdienst geht der Sache nach.“

„Glaubst du ihm?“

„Hier geht es nicht um Glauben, sondern um eine neuartige terroristische Bedrohung.“

Die Kanzlerin blickte den Chef des Amtes für Cyberabwehr und Netzsicherheit an. „Sagen Sie mal, Herr Meinhardt, kann man Menschen wirklich kopieren? Nach meinem Kenntnisstand ist das Klonen von Menschen doch noch nie gelungen.“ Sie griff nach dem Glas Wasser, das vor ihr auf dem runden Tisch stand, und nahm einen Schluck.

„Da haben Sie durchaus Recht, Frau Bundeskanzlerin“, sagte Meinhardt mit leiser, ruhiger Stimme. Er war kein Mann lautstarker Reden, denn in seiner Funktion war Verschwiegenheit oberstes Gebot. „Aber um das Klonen geht es hierbei auch nicht. Dieses Verfahren ist bereits überholt. Heute benutzt man die so genannte Computer gestützte Kernspin-Modellierung, kurz CKM.“

Diese Antwort warf eine Menge Fragen auf.

„Was ist das und wer ist 'man'?“, fragte Frau Markwardt denn auch sofort.

Meinhardt strich sich das Doppelkinn. „Wer dahinter steckt, wissen wir noch nicht. Sowohl die Russen als auch die Chinesen dementieren aufs Entschiedenste. Denkbar ist, das dahinter eine unbekannte feindliche Macht steht, die einen Angriff auf die zivilisierte Welt plant.“

„Sie meinen von... außerhalb?“

„Nein. Es sind bisher noch keine unbekannte Flugobjekte gesichtet worden.“

„Na schön. Und wie funktioniert das nun?“

„Das Verfahren wurde vor einigen Jahren von amerikanischen Wissenschaftlern entwickelt. Sie überführten Computer-Tomographische Aufnahmen eines Kaninchens mithilfe eines 3D-Algorithmus in ein dreidimensionales Modell. Dieses virtuelle Abbild des Versuchstieres wurde dann materialisiert.“

„Klingt einfach“, sagte der Innenminister trocken.

„Materialisiert... wie muss ich mir das vorstellen?“, fragte die Bundeskanzlerin.

„Das ist nicht so leicht zu erklären.“

„Versuchen Sie es trotzdem.“

Der Amtsleiter fuhr sich mit der Zungenspitze über die Lippen. „Die Atomkerne weisen einen Drall auf, den so genannten Kernspin. Er ist für jedes Element charakteristisch, sozusagen sein Fingerabdruck. Wenn ich also das vollständige dreidimensionale Kernspinmodell eines Versuchstieres habe, habe ich auch die genaue Position jedes seiner Atome. Es muss jetzt dafür gesorgt werden, dass jede virtuelle Position mit einem entsprechenden Atom besetzt wird.“

„Und das geht so einfach?“

„Was ist schon einfach... es funktioniert jedenfalls... Wir besitzen ein Video, in dem die Materialisierung eines Kaninchens dokumentiert ist. Es ist faszinierend mit anzusehen, wie sich scheinbar aus dem Nichts ein Kaninchen formiert.“

„Und das Verfahren lässt sich so ohne weiteres auf Menschen übertragen?“

„Wir erleben gerade den Beweis. Wenn ich mir noch die Bem –“

„Danke, Herr Meinhardt, das reicht. Die Zeit drängt.“

„Frau Bundeskanzlerin, darf ich mir doch die Bemerkung erlauben, dass der Mensch kein Kaninchen ist?“

„Wie meinen Sie das?“

„Wenn es Probleme mit der Materialisierung von Menschen gegeben hat, dann meist bei der



Oktoberfest - eine Fantasy-Komödie

Materialisierung des Gehirns. Bei einem Kaninchenhirn –“

„Danke vielmals! Ich weiß, was Sie sagen wollen. Gehen wir zur nächsten Frage über. Wer macht so etwas und zu welchem Zweck? Horst, was meinst du?“

Das Du war die reinste Farce, denn Horst Teichhofer war seit Jahren ihr politischer Intimfeind. Er hatte es bisher immer noch nicht überwunden, dass sie und nicht er im Kanzleramt saß.

Teichhofer schüttelte bedächtig seinen gewaltigen Kopf. „Wer macht so etwas... Tja... Ich denke, es handelt sich um eine neuartige Terroristengeneration. Sie wollen die friedliche Welt destabilisieren, indem sie Misstrauen sähen. Früher stahlen sie Atomsprenköpfe und versetzten die Menschen in Angst und schrecken. Mittlerweile ist die Welt atomwaffenfrei. Konventionelle Waffen gibt es zwar noch, aber die liegen tief unter der Erde vergraben und werden von den Sicherheitsorganen der internationalen Gemeinschaft streng bewacht.“

Die Kanzlerin blickte auf die Hochhäuser am Alexanderplatz, deren Schaubeleuchtung gerade erlosch. „Aber war soll das bringen, wo es keine Waffen mehr gibt?“

„Wir sehen, dass sich der russische und der amerikanische Außenminister unversöhnlich gegenüberstehen“, fuhr der Innenminister fort. „Keiner von beiden weicht auch nur einen Millimeter zurück, schon seit Jahren überhäufen sie sich kompromisslos mit gegenseitigen Schuldzuweisungen, deren Wahrheitsgehalt niemand überprüfen kann. Die Chinesen stehen lächelnd daneben und tun so, als ginge sie der Rest der Welt nichts an. Handeln so vernunftbegabte Wesen?“

Der Innenminister hatte die für einen Politiker nicht zu unterschätzende Gabe, immer haarscharf am Thema vorbeizureden. Deshalb war es noch niemandem gelungen, ihn einer Falschaussage zu überführen.

Meinhardt meldete sich zu Wort. „Was ich eben noch sagen wollte, aber ich wurde leider unterbrochen... Die materialisierten Gehirne funktionieren zwar gut, was das Körperliche betrifft, aber die kopierten Personen besitzen keinerlei Moral und Verantwortungsbewusstsein. Sie sind nicht in der Lage, eine wahre Aussage von einer Falschaussage zu unterscheiden.“

„Ich fasse also zusammen“, sagte die Kanzlerin und legte ihre Finger zur Raute aneinander, „wir müssen damit rechnen, dass es sich bei dem Außenminister der Russischen Föderation und dem Außenminister der Vereinigten Staaten von Amerika um Kopien handelt, mit denen eine unbekannte feindliche Macht die Münchener Sicherheitskonferenz ad absurdum führen will.“

„Wenn es das nur wäre!“

Alle Augen wandten sich der Dame zu, die bisher geschwiegen hatte und sich nun zu Wort meldete. Es war Frau Generalin a. D. Marie-Louise von Weichstätten, die Bundesbeauftragte für die Früherkennung neuartiger Bedrohungen.

„Frau Bundeskanzlerin, meine Herren! Mir liegen Geheimdienst-Informationen vor“, sagte sie mit überraschend tiefer Stimme, „nach denen die Russen in einem radioaktiv hoch belasteten Gebiet in Mittelsibirien dabei sind, eine Armee von menschenähnlichen Kampfmaschinen aufzubauen. Dazu werden Mörder und Vergewaltiger mit dem Kernspinverfahren vervielfältigt und an geheimen Standorten auf ihre Aufgaben vorbereitet. Das Fürchterliche an der Sache ist, dass diese Kopien nicht von echten Menschen zu unterscheiden sind. Stellen Sie sich vor, sie sitzen friedlich in der U-Bahn, und plötzlich sticht Ihr Nebenmann mit dem Messer auf Sie ein. Oder denken Sie an die jüngsten Attentate auf den Weihnachtsmärkten. Keiner dieser Attentäter war vorher in irgendeiner Weise aufgefallen. Dann der Massenmörder von Stockholm. Er wurde von allen, die ihn kannten, als freundlicher und hilfsbereiter Mitmensch geschildert.“

„Frau Generalin“, sagte die Bundeskanzlerin mit besorgtem Blick, „wollen Sie damit andeuten, dass solche...äh... Monstren schon mitten unter uns sind?“

Frau von Weichstätten richtete ihre etwas stechenden Augen auf die Fragerin und sagte: „Ja. Bisher sind es nach den mir vorliegenden Informationen zum Glück nur einige wenige. Aber bald könnten es Tausende, Hunderttausende sein.“

Diese Bemerkung verursachte bedrücktes Schweigen.



Oktoberfest - eine Fantasy-Komödie

„Unvorstellbar“, sagte der Innenminister nach einer Weile.

„Es kommt noch schlimmer, Herr Minister“, sagte die Bundesbeauftragte. „Die Amerikaner arbeiten an einem ähnlichen Programm.“

„Und was soll das?“, fragte die Kanzlerin schlicht.

„Folgendes Szenario ist denkbar. Russen und Amerikaner halten sich an die Verträge. Es wird also zwischen den beiden weder einen Atom- noch einen konventionellen Krieg geben. Aber der alte Ost-West-Gegensatz besteht immer noch. Und nirgendwo findet sich eine Klausel, nach der Kämpfe Mann gegen Mann verboten sind.“

„Na dann sind wir doch aus dem Schneider“, meinte der Innenminister etwas voreilig.

Frau von Weichstätten schüttelte indigniert ihren Kopf mit dem wassergebürsteten Kurzhaar. „Das Aufmarschgebiet wird die Bundesrepublik Deutschland sein.“

Noch ehe diese grauenhafte Vorstellung sich in ihrem Hirn einnisten konnte, fragte Frau Markwardt schnell: „Und warum wollen die Russen den amerikanischen Präsidenten töten?“

„Wer sagt denn, dass es die Russen sind? Warum nicht die Nordkoreaner? Warum nicht die Iraner? Die hätten doch allen Grund dazu. Jede den Amerikanern feindlich gesonnene Macht kann es sein, und davon gibt es wahrlich genug! Ich gehe davon aus, dass es mittlerweile eine nicht unerhebliche Anzahl von bedeutenden Politikerinnen und Politikern gibt, deren Kernspinmodelle in den Computern feindlicher Mächte bereits gespeichert sind. Sie können dann bei Bedarf in unterirdischen Laboren materialisiert werden.“

„Das heißt, der russische Außenminister... ich meine seine Kopie, muss gar nicht aus Russland stammen?“, fragte der Innenminister verblüfft.

„Natürlich nicht! Die Kopie kann sonst wo angefertigt worden sein.“

„Wie kommt man eigentlich an diese Modelle“, wollte die Kanzlerin jetzt wissen.

„Frau Bundeskanzlerin, hat man von Ihnen schon einmal ein CT angefertigt?“

„Nein.“

„Dann sind Sie aus dem Schneider, wie der Herr Minister eben so treffend sagte.“

Die Kanzlerin sprang auf. „Horst, geht's dir nicht gut?“ rief sie.

Teichhofer war kreidebleich und griff sich ans Herz. „Aber von mir“, keuchte er, „noch letzte Woche wegen einer Darmspiegelung.“

„In welchem Krankenhaus, wenn ich fragen darf?“, fragte Frau von Weichstätten.

„In der Charité.“

„Dann kann ich Sie beruhigen. Die Charité wird von meiner Behörde ständig überwacht. Die Erstellung der Modelle erfordert Zusatzgeräte, die man nicht so einfach verstecken kann, und wir haben noch nichts Verdächtiges gefunden. Aber im östlichen Ausland würde ich vorsichtig sein.“

„Auf jeden Fall muss der Anschlag auf den amerikanischen Präsidenten verhindert werden“, sagte die Bundeskanzlerin in ihrer zupackenden Art. „Ich werde morgen früh sofort mit Vladimir Puschkin reden und eine Dringlichkeitssitzung des Deutschen Bundestages einberufen.“

„Aber zu welchem Zweck denn, Angela? Hast du schon einen Plan?“, wand der Innenminister ein. Er hatte sich wieder erholt.

„Ich... äh...“

„Vielleicht kann ich hier weiterhelfen“, sagte der Chef des Amtes für Cyberabwehr und Netzsicherheit mit der ihm angeborenen Bescheidenheit. „Mein Haus pflegt gute Kontakte zu einem Wissenschaftler in Bonn, der sich ebenfalls mit der Herstellung von Ersatzmenschen beschäftigt, so genannten Hominiden, allerdings nur zu friedlichen Zwecken, wie zum Beispiel zur Gefahrenabwehr. Ich werde ihn sofort morgen früh anrufen und ihm die Situation schildern. Möglicherweise weiß er ja einen Ausweg.“

*



Oktoberfest - eine Fantasy-Komödie

hallo, liebe Lesergemeinde, bevor ich den Rest poste, würde ich gerne wissen, ob ich eine längere Erzählung wie diese als Ganzes oder lieber kapitelweise einstellen sollte. Sind ja bangig viele Zeichen. Und natürlich, wie euch diese Geschichte gefällt. Freue mich auf jede konstruktive Resonanz.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).